

Sportstätten statt

Krankenbetten

Der Präsident der Sportunion Wien, Peter McDonald, fordert, dass die Turnsäle der Schulen geöffnet werden.

Rundum gesund

meinbezirk.at/rundumgesund

Mit mehr als 70.000 Mitgliedern in rund 225 Vereinen ist die Sportunion Wien einer der wichtigsten Sportverbände der Stadt. Seit knapp einem Jahr ist Peter McDonald als Präsident ehrenamtlich für den Sport im Einsatz. Die bz hat mit ihm über Eltern-Kind-Kurse, die Verfügbarkeit von Sportstätten und die tägliche Bewegungseinheit in Schulen geplaudert.

Wenn man die Homepage der Sportunion Wien besucht,



Sportunion-Wien-Präsident Peter McDonald sieht seinen Verband als „Sportermöglicher in der Stadt“.

Foto: Markus Spitzauer

lächeln einem viele sportbegeisterte Kinder entgegen. Wie wichtig ist Ihnen das Thema Sport und Bewegung bei den Kleinen?

PETER MCDONALD: Was Händchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Daher ist es ganz wichtig, Kindern die Möglichkeit zu schaffen, die unterschied-

lichsten Sportarten auszuprobieren, reinzuschnuppern und den Spaß daran zu entdecken. Wir sehen uns sehr stark als Sportermöglicher in dieser Stadt. Denn Sport ist nicht nur wesentlich für unsere Gesundheit, man lernt so viel mehr: Teamfähigkeit, Integration, Zielstrebigkeit – wer Sport macht, schafft eine gute



Sport ist die Basis für viele Lebensbereiche.

Foto: iStock

Basis für sein Leben. Ich würde sogar so weit gehen, zu sagen: Investieren wir weniger in neue Krankenbetten, dafür mehr in Sportmöglichkeiten. Das würde den Menschen mehr bringen.

Eltern-Kind-Kurse sind im innerstädtischen Bereich extrem schnell ausgebucht. Ist es von

Ihrer Seite überhaupt möglich, das Angebot auszuweiten?

Sich heutzutage für Eltern-Kind-Turnen anzumelden, ist wie bei einem Rolling-Stones-Konzert – es ist innerhalb von 24 Stunden ausgebucht. Um mehr Kurse anbieten zu können, brauchen wir jedoch mehr Raum für Sport.

Wie kann man für Sport mehr Raum schaffen?

Die Turnsäle in Wien sind derzeit an 180 von 365 Tagen geschlossen. Das ist die Anzahl der schulfreien Tage inklusive der Wochenenden. Daher plädiere ich für eine Öffnung der schulischen Sportstätten. Damit könnten wir auf einen Schlag bis zu 750.000 Sportstunden mehr anbieten.

Woran liegt es, dass diese noch nicht alle geöffnet wurden?

Wenn ich will, dass sich die Menschen in unserer Stadt wohlfühlen, dann muss ich auch auf ihre

Gesundheit achten. Es braucht die Unterstützung der Politik, die hier ganz klar sagt: Es ist uns ein stadtpolitisches Ziel, die Menschen zum Sport zu bringen. Die Vereine wiederum sind gerne bereit, die Organisation und die Verantwortung vor Ort zu übernehmen.

Die Sportunion ist eine Verfechterin der „täglichen Sportstunde“ an Schulen.

Wir sind ein Verfechter davon, dass täglich Sport gemacht wird. Wo, ist letztendlich egal. Wichtig ist, dass es nicht nur bei einer Pseudobewegung in den Schulen bleibt. Gerade beim Modell Ganztagschule ist es wesentlich, dass Kinder nicht nur in der Schule sitzen, sondern sich regelmäßig sportlich auspowern können.

Interview:
Nikki Gretz-Blanckenstein